

Volksstimme

Einzelnummer 30 Bfg.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Braubaustr. 17.
Telephon 6002. Erscheinungstage täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreise) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag v. Expedition: Halle, Gr. Ulrichstr. 27.
Telephon 5407. Postfachkonto Erlang Nr. 11092

Abonnementspreise: Durch Vorzahlung zugestellt monatlich 6.00 Mk., einschließlich Postzuschlag. Für Schüler 5.50 Mk., Durch Postzahlung im Vierteljahre 18.-, monatlich 6.00 Mk., einschließlich Postzuschlag.

Halle, Donnerstag, den 21. Juli 1921

Abonnementspreise: Im nachgelagerten Vierteljahr kostet das Exemplar 60 Pf., bezüglichen Reklamen im dreimonatigen Exemplar 2.50 Mk. Gehalt der Kreisgruppen für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang

Die Hörsingstürzer.

Nachdem sich Kommunisten und „Halle'sche Zeitung“ vergeblich bemüht hatten, den „Blutband“ Hörsing zu fügen, hat sich jetzt Erfolg gelunden. Die nach eigenem Gehändnis zu 50 Prozent deutschnational und 50 Prozent kommunistisch orientierte „Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland“ zieht vom Leber. Ein edles Viduorpaar, zusammengelegt wie die Richtung der Zeitung, verfuhr darin, mit mehr Eifer als Gehärd, die den Händen des Herrn Böttger von der „H. Z.“ entglittene Fahne des Kampfes gegen Hörsing wieder zu entfalten. Nur wird uns ihr gewisser Reinsfall ein teufelisches Vergnügen bereiten, wenn sie der Sache keinen besseren Dreh geben, als es bisher geschehen ist. Bekanntlich hat der Landtag auf Antrag der Rechtspar- teien — die sonst immer prinzipiell gegen parlamentarische Unterjuchungsmissionen sind — eine falsche eingeleitet, um die Vorstände entläßt der Mäz- un r u h e r i n M i t t e l d e u t s c h l a n d zu unterfuchen. Die Kommission hat am Sonnabend und Sonntag eine Reise durch unseren Regierungsbezirk gemacht und dabei in einer Anzahl Städte mit den Behörden konferiert. Der Kom- mission gehören an, Abg. Dr. v. Drander (D. N.), Heiden- reich (D. Volksp.), Dietrich (Z.), Dr. Schreiber (M.), Dres- cher (Soz.), Diebsteht (U. S. P.) und Kilian (Rom.). Schon ehe die Kommission ihre Tätigkeit aufgenommen hatte, mußte die neummäßige „Allgem. Zeit.“ bereits, welche Neulitate dabei herausbringen würden. Die phan- tasiebegabte Berliner Mitarbeiter — dessen früherer Titel „Ferna“ eigentlich das Sondergericht „Hörsing- stürzer“ war, wenn er in einer kommunistischen Zeitung gefanden hätte — mußte schon dem Blatte am Freitag abend aus den Affen der Kommission folgendes zu schreiben:

„Wie uns mitgeteilt wird, liegt gegen Hörsing soviel belastendes Material vor, daß seiner Amtstätigkeit ein Ende gemacht werden mußte. Man ist sich darüber klar, daß Hörsing nicht unparteiisch genug ist, um diesen führenden Posten weiter zu besetzen. Die Mitteldeutsche Unterjuchungsmission wird deshalb zu dem Entschluß kommen, die Abse- zung des Oberpräsidenten zu verlangen.“

Wir werden weiter unten darauf noch zu sprechen kommen, wo er dieser Berliner Berichterstatter ist, der über die Anfsichten und Absichten der Kommission so „gut“ unterrichtet war. Vorläufig fuhr die Kommission ab und begann ihre Tätigkeit. Am Sonntag, den 17., kam sie wieder in Berlin an. Am Montag abend erhielt die „Allgem. Ztg.“ wieder einen Bericht ihres Berliner Mitarbeiters, den sie in ihrer Diensttag-Morgen-Ausgabe (sie wird schon nachts ge- druckt) veröffentlichen konnte. Er lautet mit der Ueber- schrift folgendermaßen:

Hörsing schwer belastet.

Das Ergebnis der Unterjuchungsreise in Mitteldeutschland. Berlin, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der parlamentarische Unterjuchungsausschuß, der das Mittel- deutsche Aufzuchtgebiet bereiste, um Material für die für Ende August in Aussicht genommene Beweisverübung zu sammeln, ist am Sonntag wieder nach Berlin zurückge- kehrt. Die Beteiligung Mitteldeutschlands fand, wie wir erfahren, nach einem vom Ministerium des Innern aufge- stellten Plane statt unter Teilnahme von Regierungsformi- saren in allen Städten des Mitteldeutschen Aufzucht- gebietes sowie in Hettstedt, Mansfeld, Helba, Sangerhausen und Querfurt, mit den hiesigen Räteparlamenten und den Vertretern aus Stadt und Land verhandelt wurde. In Merseburg nahm an den Verhandlungen auch der Regierungspräsident mit seinen Kommissaren teil und in den Leunawerken sprach man eingehend mit dem Betriebsrat, der Direktion und den Angestelltenvertretern. Das Ergebnis der Verhandlungen ist, wie voraus zu sehen war, äußerst gering. Die Zeit von 2 Tagen war zu kurz, um neue eingehende Unterfuchungen einzuleiten, man mußte sich auf Material stützen, das bei der ersten Unterjuchungsreise gesammelt war und den Regierungspräsidenten in Erfahrung vorlag. Bis Ende August werden keine weiteren Schritte unternommen, da auch so der parlamentarische Unterjuchungsausschuß wieder zusammenzutreten dürfte. Soviel steht jedoch jetzt schon nach der Ansicht der bürgerlichen Mitglieder des Unter- juchungsausschusses fest, daß das gesammelte Material sich zu schweren Anklagen gegen den Oberpräsidenten Hörsing und seinen Stab verdichtet. Wir kommen im heutigen Abendblatte an leitender Stelle darauf zurück.

Aus dem Bericht erfährt der Leser, daß das Ergebnis der Verhandlungen äußerst gering ist. Wie man da über das Ding schreiben kann: „Hörsing schwer belastet“, wird auch dem erfahrensten Dialektiker unverständlich sein. Wir erklären uns die Sache so, daß der „Drahtkauer“, der diesen Bericht der „Allg. Ztg.“ verantwortet, diese Nachricht mit dem Auge las, wo er sein Monopol nicht trägt. Wir raten ihm in Zukunft eine solche Brille aufzusetzen, wenn er denn auch einige Prozent weniger deutschnational aussehen sollte. Doch

wollen wir uns mit diesem edleren der Brüder nicht beschäf- tigen, sondern uns mit dem anderen bekannt machen, der sich dann in der Abend-Ausgabe der „Allg. Ztg.“ am Dienstag 17. Juli 1921 entthält. In dieser Nummer finden wir an leitender Stelle ein Urteil, heißt: „Staatsautorität“. Er beschäftigt sich mit der Schulpolizei, der Wiederher- stellung der Staatsautorität, den Märzunruhen, mit „Eve- tting, Hörsing, Dieb u. Co.“, deren Abgang gefordert wird. Als Verfasser zeichnet Herr

Robert Heidenreich, M. d. L. und Mitglied auch jener Unterjuchungsmission.

Sier haben wir also jenen „siebenswürdigen“ Berliner Mitarbeiter der „Allg. Ztg.“. Er hat ein so weites Gewissen, daß er bedenkenlos sein Verbrechen zusammen in der Kom- mission mißbraucht und über die zu unterfuchende Materie nicht seinem Auftraggeber, dem Parlament, Bericht erstattet, sondern dazu übergeht, gegen einen Beamten, auf dessen Tä- tigkeit sich seiner eigenen Angabe nach die Unterfuchung miterstreckt, öffentlich eine demagogische Setze einzuleiten, die zu allem noch mit falschen Behauptungen arbeitet.

Wir können mitteilen, daß die Ergebnisse der Unter- juchungsmission das volltätige Gegenteil von dem darstellten, was Herr Heidenreich behauptet. Es ist fest- gestellt worden, daß zwischen dem deutschnationalen Regie- rungspräsidenten in Merseburg, Herrn Herzog, und dem Oberpräsidenten Hörsing fast vollständige Übereinstimmung über Zeitungs- und Parteiverhalten der Reichsämter und Schulze der Bevölkerung bestanden. Die Rechtspar- teien standen vollständig allein mit der Ansicht, daß man der kom- munistischen Agitation von vornherein mit militärischen und polizeilichen Maßnahmen begegnen müsse. Der Standpunkt konnten weder Demokraten noch Zentrumler teilen. Soweit in den Konferenzen demokratische Landräte sich äußerten, konnte man herausfühlen, daß auch sie, ähnlich wie der Regierungspräsident, mit den Hörsing'schen Maßnah- men anlässlich des Aufstiehs im großen und ganzen einver- standen waren. Auf den Abg. Heidenreich bleibt aber der schwere Vorwurf stehen, daß er seine Stellung als Mitglied der Kommission in geradezu staatsgefährlicher Weise miß- braucht hat. Seine Sündensünde, wenn sie von seiner Partei ungerügt durchgehen sollte, ist mehr wie alles andere geeignet, die Staatsautorität zu untergraben.

Was aber die „schweren“ Verfehlungen sind, die sich nach den Beschuldigungen Heidenreich's Hörsing zu schulden hat kommen lassen, so werden sie nicht mit Namen genannt, aber zwischen den Zeilen liest man es deutlich hervor. Die Un- tächtigkeit Hörsing's bestand in der Tatsache, daß er sich mit Erfolg gegen den Einfluß von Reichswehr gewehrt hat. Er hat es unmöglich gemacht, daß die Heidenreich und Konio- ten den kommunistischen Zerw mit der Griftun- d e r W o n e r a r t i g b e g e g n e n k o n n t e n, was sie fast durch- führten. An den Gen. Hörsing richten wir aber die Auffor- derung, der Annerkennung der Rechtspar- teien nicht mit zwei- tel Objektivität zu begegnen. Diese sind nicht gewillt, ihm gegenüber ähnlich zu handeln. Er hat das Recht der Notwehr und darin ist er uns viel zu schlapp. Mit dem ehrenwerten Abgeordneten Heidenreich wird sich außerdem aber noch der Landtag befassen müssen. Diese Handlungs- weise eines Parlamentarier's spotet jeder Verfechtung. Sollte ein Sozialdemokrat ähnlich gehandelt, man würde ihm nicht nur jedes Verantwortlichkeitsgefühl abgesprochen ha- ben, sondern außerdem die ganze Partei dafür verantwort- lich gemacht haben. Wir warten ab, was die deutsche Volks- partei tun wird.

Frankreich handelt selbstständig.

London, 20. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Globe Telegraph“ teilt mit: Der französische Botschafter sprach gestern nachmittag auf dem Foreign Office vor und wurde von Lord Curzon empfangen, der ihm gegenüber erneut den dringenden Wunsch der briti- schen Regierung nach einer baldigen Zusammenkunft des Obersten Rates ausdrückte. Die Aussehen hierfür liegen indes nach wie vor nicht groß, und zwar nicht deshalb, weil die französische Regierung abgeneigt wäre, die orientalische Frage zu erörtern, sondern deshalb, weil Frankreich ent- schlossen sei, seine Sicherheit nicht durch vorzeitige Aufhebung der Zwangsmassnahmen oder durch Überweisung des ober- schlesischen „Kriegsareals“ an Deutschland zu gefährden. Ferner wird von französischer Seite betont, da Groß- britannien und die Vereinigten Staaten bisher den Garantie- vertrag für Frankreich nicht ratifiziert hätten, müsse Frank- reich auf eigene Hand Garantien gegen die Möglichkeit eines neuen deutschen Angriffs suchen. In britischen Kreisen wird bemerkt, die neue ober-schlesische Politik Frankreichs entwickle sich in der Rich- tung auf ein unabhängiges Aufstehen. Irland habe zwar England und Italien erucht, mehr Truppen nach Oberschlesien zu entsenden; aber gleichzeitig habe er den

Entschluß der französischen Regierung nicht verheimlicht, auf jeden Fall Truppen zu entsenden, welche Auffassung auch immer in London oder Rom betreffs dieser Angelegenheit bestehen sollte. Der Korrespondent schließt mit der Bemerkung, auch die Frage von Tanager bilde den Gegen- stand informeller Verhandlungen zwischen London und Paris. In einigen französischen diplomatischen und politischen Kreisen werde mehr Nachdruck auf die förmliche Erwerbung der Entlane von Langer durch Frankreich als auf den Besitz Belgiens gelegt.

Die „Morning Post“ schreibt: Wie wir von maßgebender Seite erfahren, lagen den britischen Abgeordneten keine beratigen Informationen über die Lage in Oberschlesien vor wie den französischen, und die französischen Informationen sind ihnen nicht mitgeteilt worden. Ebensovienig war die britische Regierung davon ver- kündigt worden, daß die Franzosen einen Schritt in Berlin beabsichtigten. Die britischen Abgeordneten glaubten, daß die deutsche Regierung ihre Verweigerungen bezüglich Oberschlesiens anerkennen würde. Jedenfalls hätten sie eine Unterfuchung angeordnet, um festzustellen, ob diese Annahme begründet ist. Eine neue Note sei nach Paris abgedandt worden. Der Meinungs- tausch erfolge durch die üblichen diplomatischen Kanäle.

England beharrt auf der Entziehung durch den Obersten Rat.

Paris, 21. Juli. (Haas.) Der britische Gesandtschaftsrat hat gestern nachmittag Briand die Antwort seiner Regierung, auf die Note vom letzten Sonnabend, betreffend Oberschlesien, be- richtet. Diese Antwort bekräftigt die Unterfuchung, die der französische Botschafter St. Aloire gestern mit Lord Curzon gehabt hat. Sie weist nachdrücklich auf die Notwendigkeit des Zusammentritts des Obersten Rates am 28. Juli in Boulogne hin. Eine vorherige Prüfung des Teilungsprogramms durch eine Sachverständigenkommission ist die Frage der Entsendung von Truppen nach Oberschlesien im Einklang mit dem Beschlusse des Obersten Rates vorbehalten geblieben. St. Aloire wird heute die Antwort der französischen Regierung überreichen.

Freigeklärt.

Wien, 21. Juli. (Privattelegr.) Die beim Einzug der Engländer und aus Anlaß des abdt erfolgten Todes des französischen Generals Maillat durch die Franzosen verfasste- ten Dutzenden letzten zum Teil aus der Zeit zurück. 28 sind noch in Haft und die Franzosen wagen sie nicht den Anblick preiszugeben, da die Leute durch Verwundungen und Miß- handlungen entsetzt sind.

Revision des Verfallens Vertrages.

Nach japanischen Zeitchriften beabsichtigt die Regie- rung Japans, auf der nächsten Völkerbundversammlung ver- schiedene Anträge auf Revision des Friedensvertrages von Versailles zu stellen. Deren, sollen die französischen ersten englischen Teile des Vertrages die in nicht weniger als 10 verschiedenen Punkten voneinander verschieden seien, in Uebereinstimmung gebracht werden. Zweitens werde Japan, weil der Vertrag durch den Lauf der Ereignisse in ver- schiedenen Punkten veraltet sei, den Antrag auf Revision des Vertrages in allen seinen Punkten stellen. Außerdem soll im Vertrag der Tatsache Rechnung getragen werden, daß die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ruhe im fernen Osten ganz auf den Schultern Japans ruhe.

Da auch die anderen, nicht europäischen ehemaligen Kriegsgegner Deutschlands Revisionen wünschen, wird wohl der Völkerbund an den japanischen Anträgen nicht vorübergehen können. Vertragsgegner aller dieser Mächte sind die Deutschen. Wir werden bei dieser Gelegenheit auch unsere Forderungen auf Revision dieses mörderischen In- struments mit anmelden müssen.

Weiteres Umfassen der Lohnbewegung im Westen.

Bohum, 20. Juli. (Z. M.). Die Lohnbewegung, die infolge der Verteuerung der Lebensmittel in verschiedenen Gegenden Deutschlands eingeleitet hat, hat nun auf den rheinisch- westfälischen Industriebezirk übergriffen. Eine Konferenz des christlichen Bergarbeiter-Gesamtbundes für den Bezirk Bochum hat beschlossen, die Hauptleitung zu eruchen, Maßnahmen für eine Lohnerhöhung als Ausweg für die zunehmende Ver- teuerung der Lebensmittel und Bedarfsartikel zu treffen.

Kerentli ausgewiesen. Die sächsische Regierung hat dem in Frage weilenden Kerentli zu verstehen gegeben, daß sie für seine Sicherheit keine Bürgschaft übernehmen könne, worauf Kerentli abgereist ist. (Die Monarchisten können ruhig bleiben!)

Die Agrarfrage und die Sozialdemokratie.

Von Thilo von Schawen-Halle.

I. Einleitung.

Die Bedingungen und Ausrichtungen des Verfallers Friedensvertrages bestimmen in hohem Maße die finanziellen Verpflichtungen des Deutschen Reiches und die Wege, die zur Erfüllung der Mittel für die Reparation eingeschlagen werden müssen. Die Entente hat die Macht und den Willen, die Erfüllung der Forderungen zu erzwingen. Aus dieser Erkenntnis heraus, die nur politische Sätzen als falsch bezeichnen können, ist es Pflicht, sich dafür anzustrengen, daß die Forderungen, soweit wie eben menschenmöglich erfüllt werden, wenn Schimmerer für die wertigste Bevölkerung verhilft werden, wenn durch weitere Belegung weissen Landes die volkswirtschaftliche Maschine nicht zum stillstehenden Stillstand gebracht werden, wenn Deutschland nicht auseinanderfallen soll.

Die finanzielle Belastung wird bedeutend stärker werden, und selbst bei erheblicher Herabsetzung des Budgetes wird es nicht möglich sein, auf Einführung neuer oder Erhöhung bestehender indirekter Steuern zu verzichten. Die indirekten Steuern werden um so niedriger sein, je mehr es gelingt, unsere Volkswirtschaft bewußt, schnell und kräftig auf die Erfüllung der Verpflichtungen einzustellen. Neben wir die Produktivität, lassen wir die Wirtschaftsmaschine schneller laufen und intensiver arbeiten, um so leichter werden die Verpflichtungen erfüllt werden können. Und um so schneller werden wir zu einer Abwendung des Verfallers Friedensvertrages kommen.

Politische Fragen sind wirtschaftliche Aufgaben. Nicht durch Appellieren an die Gerechtigkeit, nicht durch Berufung auf das die Menschheit umfassende Naturrecht führen wir eine Abwendung herbei. Wer die Macht hat, hört nicht auf derartige Gedankengänge, er erzieht sich nur dann zu einer Abwendung bestehender Verhältnisse, wenn er sich hieron einen Vorteil verspricht und mehrfachen Schaden hat. Nur durch diesen werden wir im Entente-Kapitalismus davon überzeugen, daß er sich durch Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Verfallers Friedensvertrages ins eigene Nichts hineinleitet. Ansehen von dieser Erkenntnis hin nicht nur in England bemerkbar. Die Erkenntnis wird sich unter den Kapitalisten der Entente immer mehr verbreiten, je mehr wir erfüllen. Die Krisis in der englischen Kohlenindustrie, in der französischen Lohweberei und Waggonbauindustrie, in der Industrie für landwirtschaftliche Maschinen ist mit einer Folge unserer Forderungen. Und diese Krisis in den Entente-Ländern wird sich weiter und auf anderen Branchen auswirken und vertiefen, je mehr wir liefern, bis es auch in den Hirnen der Entente-Kapitalisten dümmert, daß sie sich selbst schaden. Ihre Entente-programme für Fragen einen nicht unbedeutenden Raum einnehmen werden, soll gleichzeitig das Wesen und der Inhalt des Agrarproblems aufhorcht behandelt werden. Damit der Vorwurf, mit Schlagworten zu operieren nicht erhoben werden kann, ist es zunächst nötig dem Begriff „Agrar“ und Einstellung der Volkswirtschaft im sozialistischen

*) auf einer früheren Unterkonferenz in Jallenberg hatte der Gen. Schawen ein Referat über diese Frage gehalten. Die Genossen auf der Konferenz wünschten eine Wiederholung desselben in Form einer Arbeit. Gen. Schawen ist jetzt diesem Wunsch nachgegangen. D. Red.

Kleines Sembleton.

Der Tod im Schacht*)

Zweihundert Männer sind in den Schacht gefahren. Wälder drängen sich oben in Scharen.

Rauch steigt aus dem Schacht. Die Kohlenwälder nahmen glühend, Umwölbt Sonnenfeuer brüllen.

Rauch steigt aus dem Schacht. Retter ihm Hinabgeschleichen:

Ramen nicht wieder, sie hängen liegen. Rauch steigt aus dem Schacht.

Der Brandstiftung nicht seine Opfer — und lauter: Die brennenden Stollen werden zugemauert.

Rauch steigt aus dem Schacht. Zweihundert waren in den Schacht gefahren, Wälder weinen an leeren Bahnen.

Rauch steigt aus dem Schacht. Gerold Engelke.

Ans Wort.

Vor einigen Tagen rief die „Sonder-Festung“ die Journalisten zu einer geschlossenen Waldung gegen unzeitgemäße Lebensaufstellung und politische Defektivität, für Erneuerung und Befestigung unserer eichischen Fronten auf. Wir geben ihr vollkommen recht und verzichten darauf, einige von unserer Auffassung verschiedene Folgerungen zu kritisieren. Die Journalisten sind die Journalisten, berufen, an der Reuebelegung und Neuorientierung unserer Gesellschaft an erster Stelle mitzuwirken und einen ganzheitlichen Optimismus und leidenschaftlichen Lebensgedankel durch abgeklärten Duktivismus zu verbinden. Denn die Zeiten, da der Journalist mit dem Hämmer auf eine Stufe gestellt wurde, sind gottlos verstorben. Damit ist auch die Verantwortung der Männer geschwunden, die anständig und kritisch sind mehr als in dem Gang der Geschichtswissenschaft beeinflussen und eine wahrhaft nationale Aufgabe haben.

Wir gehen aber noch weiter als die „Sonder-Festung“. Dem das deutsche Volk hat einen langfristigen Plan von Reparationen zu erfüllen. Jeder vernünftige Mensch weiß, daß uns keine Drückberger dieser Aufgabe entbehrt. Nur gibt es keine andere Welt mit jener Gefinnung zu durchdringen, die nötig ist, um nicht anglophob in der Zukunft zu verweisen.

*) Aus dem Gedicht „Kriegsleben des neuen Mannes“, Gen. Schawen, S. 10.

Sinne“, „sozialistische Wirtschaft“ einen bestimmten Inhalt zu geben. Sozialistischer Wille ist eine Wirtschaft, in der die Produktion bewußt organisiert, durch Ausnutzung sozialistischer Hilfsmittel aufs höchste gesteigert, der gemeinnützige Vorteil das Entschlossene ist und der Einzelvorteil nur durch ihn bestimmt werden kann.

Diese Umwandlung der bestehenden kapitalistischen Wirtschaft ist nicht unmittelbar, sondern erst in einem langen Zeitraum der Entwicklung, organisch zu erzielen.

Selbstverständlich kann man im gegebenen Augenblick ein Bäderbüchlein Trübsinn umflützen, auch Parlamente gelegentlich auseinanderbringen, ein paar Geleise oder ganze Gesellschaften zerbrechen, aber schiedenslos unmöglich ist es, ein im langfristigen Laufe der Zeiten entstehendes Wirtschaftssystem von heute auf morgen grundlegend zu ändern. Unsere Kommunisten machen die Sache herzlich einfach. Nach ihnen müssen die ökonomischen Verhältnisse von Grund auf im Wege der Gewalt umgewandelt werden, dann würden sich auch dementsprechend die Menschen ändern. Wie lange die Menschheit in dem entsprechenden luitereen Raum verharren soll, steht die Leuten nicht. Derartige Kleinigkeiten kümmern sie weiter nicht: minima non curat praeter.

Der Gelehrte oder Politiker, der eine plötzliche umwälzende Abänderung des Wirtschaftsorganismus herbeiführen darf, ist entweder ein Charlatan und Schwindler oder ein Kuppelher Dr. Eisenhut, der höchsten den Organismus zertrümmern kann. Man kann nicht von heute auf morgen aus einem elenden Jofen ein edles Pferd machen aber der zielbewußte Jüchter bringt dieses Kunststück in wenigen Jahren fertig.

Nicht von heute auf morgen, aber in einigen Jahrzehnten zielbewußter Arbeit, in organischer Entwicklung kann und wird unter agrarsozialistischem Kulturbild hergeheilt, muß und wird unser Ziel erreicht werden.

Papiergeld anstatt Gefängnis.

Gänzlich unbeachtet ist geblieben, daß kürzlich der preussische Justizminister im Gehör des Beratung seines Staats mitteilte, er habe beim Reichsjustizministerium einen Gesetzentwurf im Zusammenhang von Freiheitsstrafen in Geldstrafe an beantragt. Jetzt macht die Zeit, aus Gründen, daß nach einer Mitteilung des bayerischen Justizministeriums im Reichsjustizministerium der Gesetzentwurf über die Umwandlung von Freiheitsstrafen in Geldstrafen ausgearbeitet. Es soll künftig ein Tag Freiheitsstrafe mit 150 M. Geldstrafe gleichgesetzt werden (bisher 15 M.). Die Vorlage wird schon in aller nächster Zeit erscheinen und die neuen Bestimmungen sollen am 1. Oktober in Kraft treten. Die Meldung ist unvollständig. Der preussische Justizminister wünschte, daß alle Strafen bis zu einem Monat Gefängnis mit Geldstrafe ablosbar gemacht werden sollten, wenn der Richter entsprechend entseide.

Ein Monat Gefängnis gleich 4500 M. Geldstrafe! Die armen Schuldner werden bei den Gefängnispreisen weiter eingeperrt werden, die Wohlhabenden werden die 150 M. Freiheitsstrafe mit vierundneunzig Tausendern eriparen können.

Notizen.

Nach den Feinen sollen zahlen. Die Chicago Tribune meldet: Internationale Juristen sind zu dem Schluß gelangt, daß die in London festgelegte deutsche Reparationssumme von 132 Milliarden Mark die Gesamtschuldung darstellt, die die Alliierten von Deutschland ehemals fordern werden, nicht aber von Deutschland allein zu bezahlen hätten. Diese Auffassung, die jetzt von allen alliierten Juristen geteilt werden, gründe sich auf Art. 231 des Verfallers Vertrages. Die Entseidung bedeutet nicht, daß die Verbündeten Deutschlands nicht zur Reparation herangezogen werden, sondern daß die von ihnen bezogenen Beträge Deutschland zu erstatten seien. Jeder der Forderungen der Feinen möchte zur Reparation nicht so glücklich bestimmt, so könne sich aber nur einen geringen Teil des Gesamtbetrages handeln.

Der Gemeinschaftsgeist muß wiederkehren. Der Welt wird Opfer bringen müssen. Er muß aufopferungsfähig gemacht werden. Das klingt so schön, ist aber ein ungeheures ethisches Programm, an dessen Verwirklichung nicht nur die Journalisten, sondern — um mit Goethe zu sprechen — alle „ehrlich Bestrebten“, Intellektuellen und Handarbeiter in gegenseitiger stiftlicher Verwirklichung Hand anlegen müssen.

Jeder muß helfen an der Entfaltung des eichischen Nationalen! Wir können nicht untergehen, wenn wir unseren ungeheuren materiellen Opfern, die Wiedergeburt des Gemeinschaftsgeistes entgegenstellen. Jeder kann an diesem Werke ausdauernde Mitarbeit leisten. Es mag illusorisch klingen, aber es muß sein: der Egoismus und jene Eigenschaft, die der geistliche Sittenkodex mit dem wenig eraufrichtigen Namen „Geiz“ bezeichnet, muß radikalstiles und bei jeder Gelegenheit abgegriffen werden. Trübt dir ein solcher Fall entgegen, so habe die Eunds an der Bursche und lasse sie nicht los, bis sich der andere zum Gemeinschaftsmenschen gewandelt hat.

Wir müssen weiterhin der dringenden Kunst auf die Weine helfen, die von der Menschheit in sinnlicher, tauber Bewandlung vernachlässigt wird. Denn nur sie trägt den Daseinsgehalt, der, wie bekannt, die in großen Dimensionen vorhanden sind, die Schwerkraft überflüssiger Zündbeulen wäre, unklar, unklar. Wir müssen die Bräutlingen einer durch etliche Wälder absolut nicht ausgedehnten Gesteinsart mit allen Mitteln hohleieren. Das soll der die Macht haben. Werden die Geschäfte, woher nicht auf höhere, tiefer Werte zurückgeführt müssen, wenn ihre alten Bäder nicht mehr gehen? —

Wir haben noch ein Ziel vor uns, an Ideen. Es bleibt uns auch dann erhalten, wenn wir mit unseren materiellen Gütern fargen müssen. Verleihen wir auch jene Werte, so kommt der Zusammenhang mit fataler Gewaltigkeit. Unsere Alternativen soll nicht schwer sein: Wir haben Wollen zu tragen. Keine störrischen Feinde können uns davon befreien. Sollen wir uns die „Wälder“ bedanken lassen, aber entgegen mit uns unserer Verpflichtungen langsam aber stetig in festsicherem Lebensgeismus?

Wir unter Denken und Fühlen muß der Vorbereitung der Gemeinschaftsgeist gemindert sein. Das ist ein Präzedenz für unsere Menschen. Sind sie tatsächlich nicht nur mit ihren Opfern und Gebirgen national, so geben sie ihre materiellen und dementsprechend geistigen Privilegien auf und opfern für die Gemeinschaft.

Unter diesem Sternbild könnte die notwendige Erfüllung außenpolitischer Verpflichtungen Urquell einer geistigen und stiftigen Erneuerung werden. Ist alle, die es gleiches Bewußtsein und gleiches Fühlen in einer Brust hat, hat eine Welt.

König von Englanden Gnaden. Der preussische Rat von Melopotamien hat beschlossen, dem Emir Feisal die Königsmünze zu überlassen. Die britische Regierung wünscht indessen, wie es zum melbet, daß jeder Beschluß durch eine Volksabstimmung bekräftigt werde.

54 Millionen Weltflotten. Der neuen Ausgabe von Flotte Schiffbauzentrale zufolge beträgt die Gesamttonnage der Welt etwa 54 Millionen Tonnen und übersteigt somit den Stand von 1914 um mehr als 11 Millionen Tonnen. Der Unterschied ist hauptsächlich auf die 10 Millionen Tonnen Schiffbau zurückzuführen, den die Vereinigten Staaten unmittelbar nach dem Krieg gebaut haben. Japan und Holland haben ihre Flotte wesentlich vermindert. Die englische Flotte übersteigt den Stand von 1914 nur um einige Hunderttausend Tonnen.

Die „Sonder-Festung“. Einige Blätter wollten wissen, daß zwischen Loucheur und Rathenau bei den Verhandlungen in Wiesbaden auch eine Teilung Oberösterreichs vereinbart worden ist, nach der Deutschland die zehn nördlichen und westlichen Kreise, sowie Gleibitz und Stundberg, Groß-Streitz, Loth und Tarnowitz, Polen dagegen Butsch, Kattowitz, Königsbühle, Plesch und Ragnitz erhalten soll. Wie von zehnjähriger Seite jetzt erklärt wird, ist zwischen Dr. Rathenau und Loucheur von einer Teilung Oberösterreichs nicht die Rede gewesen, gefolgt denn von einer Grenzlinie gezeichnet worden.

Unangenehme Vorkommnisse. Aus Neurol kommt die Nachricht: Die Vertreter der Deutschen Kommissarischen Arbeiterpartei sind von der Kongressstadt der 3. Internationalen mit dem Befehl der Partei entfernt, in die Lage gelegt und unter Bewachung abgehoben worden. Wie im alten Breiten. Wer der Regierung nicht paßt, wird ohne Federlesen über die Grenze abgeschafft.

Aus aller Welt.

Wiesbaden im Osten. Nach Meldungen aus Moskau wurde die Stadt Isajewitz durch einen Eplon zerstört. Der Schaden ist sehr groß.

Großfeuer in Berlin. In der vergangenen Nacht brach in dem Großbühnengebäude Erdmanns Hof am Kottbuser Ufer ein Brand aus, der einer der größten war, die Berlin in den letzten Jahren gesehen hat. Die gesamte Feuerwehrt mit 50 Feuerzügen um aller verfügbaren Mannschaften war die ganze Nacht über an der Brandstätte beschäftigt. Der Schaden am Gebäude und an den Vorbauten ist außerordentlich groß.

Eine Stutut in Eberfeld. Ein Inzucht namens Janzen hatte zum Nachtlied zwei Brüder Verunreinigungen begangen. Als diese ihm in einem kleinen Kaffee antrafen, wollten sie ihn verhaften lassen und beauftragten die Polizei. Die Polizei, die einen der Brüder verhaften wollte, wurde durch einen Kungenschuß getötet. Dann löste er sich selbst durch einen Selbstmord.

Unfalltod oder Verbrechen. Seit Ende Mai hat in verschiedenen Orten des Salzammergebietes drei junge Leute, zwei Wiener und ein Linzer, von ihren Spaziergängen nicht zurückgekehrt. Das ist eine schwierige Verfolgung gemacht worden, scheint ausgeschlossen. Es wird vermutet, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Die Polizei hat umfassende Nachforschungen eingeleitet.

Lebensmittelmangel. In Graudenz hat jetzt zu Polen gehandelt, kann es auf dem Wochenmarkt zu Anschaffungen. Die zum Kauf ausgelegten Butter- und Eierwaren wurden von der Menge geritten. In die umliegenden Fleischerläden brang die Mene ein und nahm die großen Fleischstücke zum Hofen weg. Der Preis wurde von 34 auf 84 Mark erhöht.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil Willkür Kanak, für den Angelegte Wilhelm Geraja, beide in Halle.

Bitte probieren Sie! Solidento die Korbella-Zahn pasta. Für Ihre Zähne! Es gibt nicht Besseres! So billig dabei!

Wärmer als Nahrungsmittel. Wenn auch tiefstehende Wälder, so Zeiten der Hungersnot Regenwürmer u. dgl. verzehren mögen, so spielen doch im allgemeinen die Wälder für die Ernährung der Menschheit keine Rolle. Eine rühmliche Ausnahme macht in dieser Beziehung wenigstens für die Bewohner der Wälder und Somaoineln der geheimnisvollen Palolo-Wurm (Gutrie viridis). Der ihnen jomoli in rohen wie in gekochtem Zustande als köstlicher Vorkostung gilt, und der auch dem vornehmsten Gatten des Europhers seinen erdigenen Wäldern „Allerlei Gestrümp“ (2. Buch) beilage des „Kosmos“, Jahrgang 1921, Stuttgart, französische Verlagshandlung) sagt, heißt dieser kleine Wurm in der Welt der Braunen Inzukunft so hoch, daß sie die Monate seines schneidig ermarketen Erlebens (Oktober und November) nach ihm benennen. Die ganze Wälderwelt gerät in freudige Aufregung, wenn der letzte Wälderanteil allerlei hochvertraute Angelegen des Raben der schmachtigen Wälder verdingen. Bei Sonnenaufgang ist dann für wenige Stunden das ganze Meer weithin von wimmelnden Palolowürmern bedeckt. Jung und alt hat sich verarmelt und waert mit heiletem Scherzen und Wachen im Wasser, um in zerlich geschlossenen Wäldern das unbegreifliche Wunderwesen des glühigen Meeres zu schöpfen. Hinter dem kleinen Schimmer des Wälders beginnt allenthalben lustige Schmaufen der verängstigten Naturkinder, und dazwischen freiben Aukfänger und Bänder ihr Wesen. Reimen wir nun einen solchen etwa 20 Zentimeter langen Palolo auf die Hand und betrachten ihn näher, so müssen wir hochschätzend feststellen, daß das eigentlich gar kein richtiger und vollständer Wurm ist, sondern nur das verarmelte Leisid eines solchen. Dem regelmäßig die ganze Korbella fest. Der Palolo ist also eigentlich ein gefäßtes Wesen, und der Naturforscher MacDonald vermehrte trotz aller Bemühungen nur ein einziges vollständeres Tier mit Kopf aufzuheben. Es hat lange Gänge gebauert, bis man des Wälders Wälder gefunden hat. Heute müssen wir, daß die eigentliche Wälder Wälder, deren langer Wälder aus einer großen Anzahl von Wäldern besteht, die in einem sehr verarmten Wälder und Wäldern der Korbella-Wälder ein sehr verarmtes Wälder ist. Die Wälder sind getrennt Wäldern, und man sehen die Wäldern ebenfalls farbige, die Wäldern schneidig über den Wäldern aus. Bei den verarmten Wäldern fällt sich der ganze Wälder prall mit Wäldern, nicht schneidig ab und steigt zur Meeresoberfläche empor, während der zuziehende Kopf sich nach und nach durch Anoplung wieder zu einem vollständeren Wälderfortschritt ausbildet. — Dr. Floerke hat deshalb in seinem Wäldern „Allerlei Gestrümp“ den gelarmten großen Wälderfortschritt der Wälder, ein ungeheures, die mannigfaltigen Tiere umfassendes Gebiet, das eben wichtig wie verarmt und Wälder ist.

Starke dauerhafte Rucksäcke
 sehr preiswert bei
H. Krasemann,
 Leder-Spezialgeschäft
 nur
 Schmeerstr. 19

Max Schultze,
 Moritzwinger 3
 empfiehl mit folgenden
 Waren sich zu versehen
 Rindertalg goldgelb 800 Pfund
 Schweineschmalz 1200
 gesamt erst rein Pfund
 Fetter Speck 1200
 extra prima Pfd. 1400
 Schweine-Nieren Pfd. 600
 Schweine-Schnauzen
 Pfund 1000
 ohne
 Rindfleisch Knochen Pfd. 600
 Weißbohnen Pfd. 200
 Linsen, mittelgroß Pfd. 400
 Grüne Erbsen Pfund 190
 Viktoria-Erbsen Pfd. 190

Leipzigerstrasse 88
 Fernruf 1224.



Alte Promenade 11a
 Fernruf 5738.

Ab morgen, Freitag, d. 22. Juli or.
 Der gewaltige Sensations-Abenteurerfilm
Jagd auf Schurken
 (Das Achtgroschenmadel)
II. Teil
 6 äußerst spannende Akte mit
EDITH POSCA.
 Vorführung: 4.40 6.50 9.10
Der Gent von der Ferrystreet.
 Lustspiel in 3 Akten.
 — Die neuesten Wochenberichte. —
 Beginn Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

Ab morgen, Freitag, d. 22. Juli or.
Die goldene Kugel
 Kriminalfilm in 5 Akten von Otto Treptow.
 Hauptdarsteller:
Gertrud Weloker, Erich Kaiser-Titz.
 Wohl selten hält ein Kriminalbild solche Spannung bis zum letzten Akt, wie dieses. — Der verwöhnteste Kinobesucher wird hier auf seine Rechnung kommen.
 Vorführung: 4.50 7.00 9.20.
LEO PEUKERT
 in dem Schwank in 3 Akten
Leo und seine Kammerjungfer.
 — Von Schreibleisch und Werkstatt. —
 Beginn Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

Stadt-Theater
 Freitag, den 21. Juli
 Anfg. 7 1/2, Eda. 0 1/4, Uhr:
Der Freischütz
 Oper von Weber
 Sonnabend:
Der Rosenkavalier

Goldbad & Pfenttal
 Robert Franzgr. 10.
 Stark rubinell. Colquell,
 edl. Schmiedberger Moor-
 und eis. metallisches Silber.

Billigste Bezugsquelle
 von
Matratzen
 Steila mit Götzen und
 Dreiflügeligen,
 pr. Alpenrasenfüllung,
 engl. Stoffen, pr. Pariser
 Gold und Stoffen
 Valentmatratzen,
 Chaiselongues
 u. pr. Bezügen, Verarb.
 Pflüch- u. Stoff-Sofas,
 Rib-Sofas u. Sessel.
 E. Mass,
 Charlottenstraße 9,
 Fernsprecher 3521.

Waihalla-Theater
Ihr lieben Hallenser!
 Das Herz tut uns weh,
 Noch wenige Tage.
 Dann heisst es: Ade!
 Drum wenn euch auch plagt
 Der Händstage Glatz,
 Geht nur ins Waihalla,
 Ihr lacht euch kaputt!
 Geht nimmt sie euch auf
 Die kühlende Halle,
 Ihr braucht nur zu lächeln,
 Ich schwitz für euch Alle.
 Kommt zahlreich zum Abschied,
 Auch Marga, ich weti,
 Gefällt Euch im
Madel vom Cabarett.
 Operettenposse in 3 Akten von Gustav Bertram.
 Tageskasse 10—1 und ab 6 Uhr.

20. Wiederkehr
 des Hessischen Kammervirtuosens
Louis Kümmel
 von der Staatsoper in Darmstadt,
 als Cornet a pistons — Solist in den Konzerten
 am Freitag, den 22. Juli nachm.,
 Sonnabend und Sonntag früh,
 in Bad Wittkind,
 — Sonntag nachm. und abends —
 im Zoo.
 (Abonnenten frei.)

ZOO.
 Donnerstag, den 21. Juli 1921
 beim Abendkonzert
Gr. Pracht-Feuerwerk
 ausgeführt von der Firma Otto Glaser aus
 Leipzig.
 (Abonnenten frei.)

Weißenfels.
 Grosse Thüringer Wanderausstellung für
 Volksgesundheit und Volkswohlfahrt
 in Weißenfels in der Zeit vom 24. bis zum 30. Juli
 in der Turnhalle am Schloßhaus alten Seminars.
 Leiter: Schuldirektor Rohlfeld, Gotha.
 Eintritt: Erwachsene 1 Mk., Kinder über 12 Jahre 30 Pf.
 Einschulige Schulanfänger, (einschl. Vorkinder),
 Lehrlinge u. in keinem anderen Interesse herzlich eingeladen.
 Der Ausstellungslleiter: Die Weißenfelsler Komitee
 es, Rohlfeld, Schuldirektor, i. u.
 Gotha, Theatermeister.

Bereins-Anzeiger
 zur
 Bekanntheit sämtlicher Veranstaltungen
 der Sozialdem. Partei,
 Verkehrsband Halle, Hauptbüro Bielefeld,
 Hans 42/44, Fernruf 6900.
 Für die nächsten Sommer 12
 Reich, Dreijer, Heinz Hüsch, Sekretäre,
 Rajz; Jänner 38, Herrn. Kausmann Rajzere,
 Postfachkonto 87575 Leipzig.
 Ferner für die den Namen deutsch Gewerkschafts-
 bunde angehörenden Gewerkschaften sowie der
 auf dem Boden der Arbeiterbewegung stehenden
 geselligen Vereine.
 Der Vorstand.

Solaweißig. Freitag, den 22. Juli, abends
 8 Uhr, erweiterte Mitglieds-
 versammlung bei Schöberl, Wei. Sch.,
 S. Draxl, alle Genossen, sowie Volkstimme
 ler u. Freunde der Partei werden hierzu eingeladen.
 Der Vorstand.

31. März. (S.P.D.) Sonnabend, den 23. Juli,
 abends 8 Uhr, erweiterte Mit-
 glieder-versammlung im Colhof, Köhler,
 Gensse Karl Draxl, Gensseberg, spricht über
 Reichslandsbank, die demokratische Republik,
 Genossen, jetzt für Arbeiterbewegung, insbesondere
 sind die Volkstimmler eingeladen.
 Der Vorstand.

Licht-Spiele
 Fern-
 sprecher
 4631.

Ab morgen! Erstaufführung! Das mit grosser Spannung erwartete
 Sensations-Doppelprogramm:
Sidi-Coco
 der große italienische Abenteurerfilm in zwei Teilen oder
Das rote Zimmer.
 || 10 Akte 10 ||
 I. Teil: Die Räuber der Wüste!
 2. Teil: Der Mord von La Rochelle!
 Aus dem Inhalt:
 A.: einer Dienstreise im Innern der Kolonie — Sidi Coco in Tätig-
 keit — Die Räuber der Wüste — Ihre Frau wird entführt — In
 dem Kerker — Passcouis Rache — Die Ehre einer Dame steht
 auf dem Spiel — Das Verbrechen von La Rochelle — Die Schwur-
 gerichtsverhandlung — Das rote Zimmer steht bereit — In der
 Grut — Zwei Geislersträflinge als Mörder verhaftet — usw.

**Das spannendste Filmwerk,
 das Menschenaugen je gesehen!**
 Die Programme im G.-T. sind nicht zu übertreffen.
 Einlass 3 1/2 Uhr. Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags Beginn 3 Uhr.

Es wird höflichst gebeten, nach Möglichkeit die
 Nachmittags-Vorstellungen
 zu besuchen.

2 Teile zusammen 10 Akte.
 Belle Teile werden zusammen gezählt!

„Leder-Schäfte“
 alle Lederorten, auch unter Ausgabe des Materials in
 bester Ausführung fertigt an zu billigen Preisen.
F. Noah,
 Halle-S., Leipzigerstr. 16, Ecke Gr. Sandberg.

Reclams Universal-Bibliothek
 Preis 1.50 pro Nr.
 empfiehlt die
 Buchhandlung der Volksstimme
 Große Ulrichstrasse 27.

Schuhhof Halle a. S.
 Neumarktstr. 3-4

Saison-Ausverkauf!
 Wir haben die Verkaufspreise unserer als gut bekannten
 Qualitäts-Schuhwaren in größtmöglicher Weise ohne
 Rücksicht auf den früheren Wert, ganz gewaltig herab-
 gesetzt. Wir bieten mit unseren Angeboten eine in
 diesem Jahre nicht mehr wiederkehrende, über-
 aus günstige Einkaufsgleichheit,
**da Schuhwaren durch die neuerdings steigenden
 Lederpreise wieder teurer werden**

braun Box-Calf-Herrenstiefel	Leder ausführung, 40/45	Mk. 210 ⁰⁰
braun, echt Chevr.-Hochschaff-Damenstiefel	Leder- brds. 35/40	Mk. 160 ⁰⁰
braun, echt Chevr.-Schnürsch.-Damenstiefel	Leder- brds. 35/40	Mk. 120 ⁰⁰
Lack-Leder, 1 Spangon-u. Schnür-Damenstiefel	Leder- brds. 35/40	Mk. 140 ⁰⁰ 160 ⁰⁰
schwarz, echt Chevr.-Schnür-Damenstiefel	Leder- brds. 35/40	Mk. 110 ⁰⁰

Kinderstiefel sind ebenfalls ganz gewaltig herabgesetzt.
**— Beachten Sie unsere Schaufenster. —
 Unglaublich billig!**

Vereine
 kaufen
**Schieß-Regel- und
 Berlojungs-Preise**
 am billigsten bei
Sobel, Gr. Ulrichstr. 9
 Steinweg 45
 Reifstr. 1
 und Ammendorf, Bahnhöfstr. 3.

Probieren Sie die vorzüglichen Qualitäten meiner
**Blutfrischen
 Seefische**
 Cabiau ohne Kopf . . . 1.50
 Seelachs . . . 1.50
 Goldbarsch . . . 1.50
 Karbonaden draffertig . . . 2.00
 Fette jarte Büchlinge . . . 6.00
 Geräuch. Schellfisch . . . 2.00
 Händler Vorzugspreise.
Wlfred Roeder
 Gr. Ulrichstraße 31. :: Fernruf 6984.

Lebensmittel
 kauft jeder in anerkannt
 besten Qualitäten stets
 preiswert und gut bei
Otto Bornschein
 G. m. b. H.
 Halle, Mittelstraße 21.
 Kein Laden!
 Herrenanzüge, Knabenanzüge,
 Schuhe für Herren und Damen,
 Damen-Mäntel und -Blusen,
 Wäsche, Kleiderstoffe
 kauft man auf
Teilzahlung
 am besten bei
Carl Klingler
 Leipziger Straße
 Halle, I. Etg., E. Sandberg 11
 Salden Damen-Jacken
 Gummi-Mäntel
 Nur I., II. und III. Etage.

